

Nr. V 38 Brautwerbung

Ein Krämer entführt die Braut für den Grafensohn.

DVA Signatur:

DVldr. Nr. 3.

Titel:

wie oben

Anfänge:

Biê vriê ischt aûf dr Gruvênschû (Eltmashûn)
Sani, sani dai/sai, sani dai/sai /
San sani dai, sini, sini dai

Biê vriê ischt aûf kloins Krûmarle
Sani, sani dai, sani dai

Inhalt:

- 1 Der Grafensohn (Edelmannssohn/ c:Krämerlein) steht früh auf und geht seinen Wêg (er will heiraten/werben gehen).
- 2 Er trifft einen Krämer (c: Grafenssohn [Im Gottscheer Beleg "c" sind diese Rollen durchweg vertauscht]), der ihn fragt, wohin er gehe.
- 3 Der Grafensohn sagt, er wolle heiraten, aber er finde nicht seinesgleichen (seinesgleichen antworteten ihm nicht).
- 4 Der Grafensohn/der Krämer sagt, daß der (türkische) Kaiser drei Töchter habe; nicht die jüngste, nicht die älteste, sondern die mittlere sei seinesgleichen.
- 5 Der Grafensohn sagt, er habe schon um sie geworben, aber sie antworte ihm nicht.
- 6 Der Krämer sagt, er bringe sie dem Grafensohn. Was wolle er ihm dafür geben? Lauter Silber und Gold / Soviel wie der Krämer Mut hat / Er werde das Schiff (Wagen) des Krämers mit Gold/Silber beschlagen (mit Kreide bemalen).
- 7 Der Krämer fährt zur Kaiserstochter.
- 8
 - a) Der Krämer sagt, wer Waren kaufen wolle, müsse aufs Schiff steigen. Die mittlere Tochter tritt hinein und er stößt ab.
 - b) Der Krämer wirbt um sie und sie sagt ihm ja. Sie steigen ins Schiff und fahren über das Meer.
 - c) Der Grafensohn ruft die mittlere Tochter heraus, faßt sie um die Mitte und lädt sie auf seinem Wagen.
 - d) Der Krämer packt seine Waren aus. Die älteste nimmt einen Spindel, die jüngste Bindbänder, die mittlere die Kronringlein. Er stößt ab.
- (9) Das Mädchen fragt, zu wem er sie führe. (b & d: Wenn zu sich, dann springe sie ins Wasser!)

- (10) Er sagt, er führe sie zum Grafensohn.
 (11) c) Sie sieht den Grafensohn schon von weitem
 12 (Sie sehen sich an.) Der Grafensohn sagt ihr, er habe sie dreimal angeredet, und sie habe ihm nicht geantwortet. Nun komme sie von selber zu ihm.
 (13) b) Er nimmt eine Krücke und jagt sie die Stiegen herab.

Belegübersicht:

Erster Beleg um 1895; ^x4 Belege aus der Gottschee.
Liedparallele: Kumer, Typenindex, S. 193-94;
 Nr. 175. Mot: K 1332, R 10.1, R 12.4.

Kommentar:

Diese Gottscheer Ballade versuchte man in Verbindung mit dem Kudrunepos zu bringen; vgl. die "Meererin" (V 24). Interessant ist der Rollentausch in Beleg c, wo der Grafensohn für den Krämer freit.

Veröffentlichungen:

- ^xDVldr. I, S. 27-34, Nr. 3
^xGottscheer Vldr I, S. 135-41, Nr. 39.
 Meier, Balladen, S. 50-52, Nr. 4.
 Menéndez Pidal, Ramón. "Das Fortleben des Kudrunepos: (Der Ursprung der Ballade)." JbfVlf, 5 (1936), 85-122.
 Rosenfeld, Helmut. "Die Brautwerbungs-, Meererin- und Südeli-Volksballaden und das Kudrun-Epos von 1233." JbfVlf, 12 (1967), 80-92.
 Seemann, Erich. "Die 'Zekulo-'Ballade und die Ballade von der 'Brautwerbung': Eine Studie zu zwei Gottscheerliedern." JbfVlf, 7 (1941), 40-70.

Themen:

VERSION a,d
 TU: 571.1, 445, 110.a, 170.b, 440.1, 310, 823, 250.b
 DP: L
 VERSION b
 TU: 571.1, 445, 110.a, 170.b, 440.1, 440, 310, 110.b, 823, 445, 550.1, 250.b
 DP: L
 VERSION c
 TU: 571.1, 445, 170.b, 440.1, 310, 850.1, 823, 445, 250.b
 DP: L

Beispiel:

Ohne Titel

The musical score consists of three staves of music in a single system. Each staff begins with a treble clef and a common time signature (C). The notes are written in a simple, folk-like style. The lyrics are printed below each staff, aligned with the notes.

Bié vrié ischt aúf dr Gru - ven - shûn,
 Bié vrié ischt aúf dr Gru - ven - shûn!
 Sa - ni, sa - ni dai, sa - ni dai.

Bié vrié ischt aúf dr Gruvenshûn,
 Bié vrié ischt aúf dr Gruvenshûn.
 Sani, sani dai, sani dai.
 Ar schteangait schmoargaisch guér vrié aúf,¹
 Ar ziehét ahin am Bâgé profit,
 Und îmon pégêgnait a Krûmar.
 Ashó do schprichét dr Krûmar.
 Buhin, buhin, dú Gruvenshûn?
 Ahin, ahin, i boaiß et, bu,
 I bill mi â gean hairotén,
 In gonzer Barlt 'scht daischglaiché main et.
 Dr Kênik ziehét drai Teachterlain,
 Dai ältischté et, dai jingischté et,
 Dai mittre bârait daischglaiché dain.
 I pin shé drai Värté gean barven schön,
 Shi hot mi ubér et bellt nâm.
 Ashó do schprichét dr Krûmar.
 Bués gaischt dú mir zé Luané?
 I pring shé dir zé Haúshé.
 I bill dir schian pézuélén
 Mit laúter Shilbér und Góld.
 Dr Krûmar ziehét zén Bossér hin,
 Ar mochait shi a Schiffle kluain.
 Und hin du kâment Kîngisch dé Teachtré.
 Lai ber dé Krûmé kâfen bill,
 Dar muß innar trâtn ins Schiffle kluain.
 Und innin trítét dai mittre péhent.
 At gabait in Schiffflain an uainigén Shbúng,
 Und's Schiffle vliéhét ahin am Bossér.
 Von baitén har shíbet she dr Gruvenshûn.

Ashò do shugét dr Gruvénshûn.
I pin di drai Värté gean barvén,
Dú hoscht mi et bellt nâmen;
Nûé pischt dú shaubn har kâmen.
Ar hot in Krûmar pèzuélét
Mit laüter Shilbér und Gôld.

¹ Jede Zeile wird wiederholt, darauf folgt der Refrain "Sani, sani dai, sani dai."

*A 109 721. Aufgezeichnet von Hans
Tschinkel, Bühel, 1906. Vgl. *Gottscheer*
Gottscheer Vladr Nr; 39a, Meier, 3.1
Balladen Nr. 5; DVladr Nr. 3.1.
Gottschee